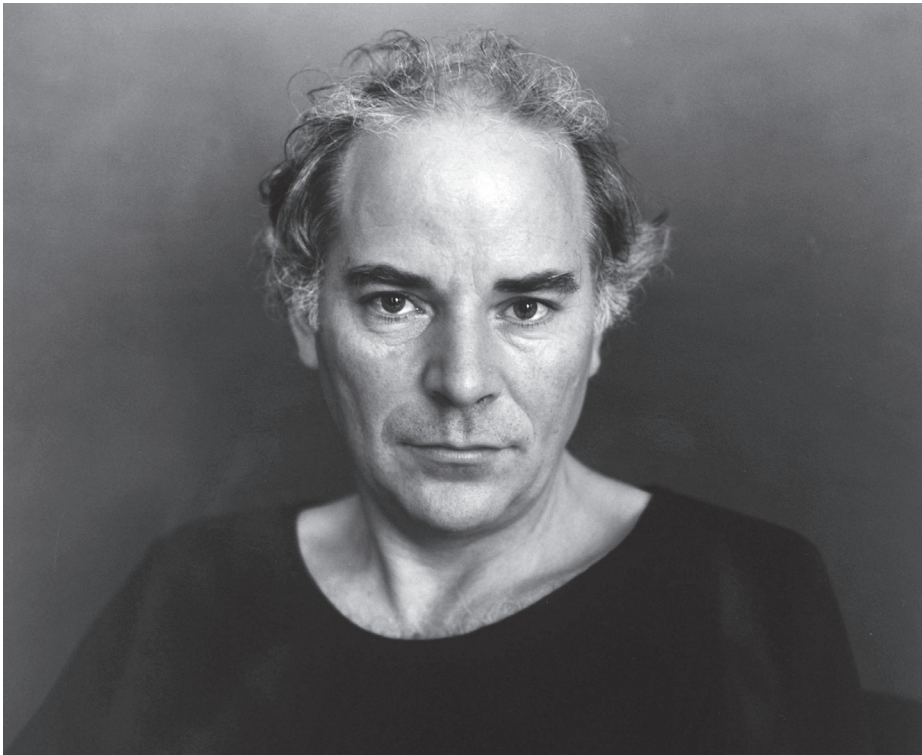


Musik

A Tribute to Peter Herbert! – Zu seinem 50. Geburtstag wird Vorarlbergs einziger international erfolgreicher Jazzmusiker umfassend geehrt



Der „Jubilar“ Peter Herbert

Einen hervorragenden Musiker wie den in Paris lebenden Peter Herbert ehrt man am besten, indem man ihn spielen lässt. Nach seinem großartigen Abend beim proFILE Jazz-Festival 2008 am Dornbirner Spielboden, wo sich Herbert mit drei herausragenden Bandprojekten präsentierte, steht der in Bludenz geborene und in Bregenz aufgewachsene Bassist und Komponist nun gleich drei Tage lang im Mittelpunkt des Vorarlberger Jazzgeschehens. Auf Einladung des Bregenzer Kulturamts und der Bludener Kultur GmbH wird er unter anderem mit Studenten des Vorarlberger Landeskonservatoriums gemeinsam Erarbeitetes präsentieren, mit der jungen Garde der Vorarlberger Szene musizieren, aber auch auf alte Partner wie den New Yorker Slidegitarristen David Tronzo, den Elektroniker Wolfgang Mitterer, den Schlagzeuger Alex Deutsch, den Trompeter

Herbert Walser oder das Koehne Quartett treffen. Ein Höhepunkt ist sicher die ÖJazznacht, in der Peter Herbert gemeinsam mit dem bulgarisch-mazedonisch-libanesisch-serbischen Bace Quartet musizieren wird. Insgesamt stehen sieben Konzerte auf dem Programm, umrahmt von Filmvorführungen und einer Ausstellung in der Galerie allerArt.

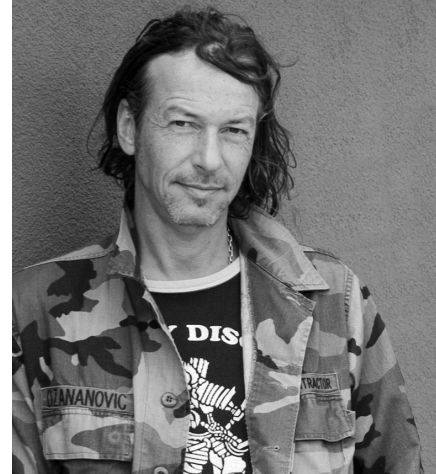
Peter Herbert gehört zu jenen längst emanzipierten Kontrabassisten, die sich aus der Sideman-Rolle des klassischen Jazz befreit haben, und er ist auch als Komponist sehr erfolgreich. So hat zum Beispiel das Symphonieorchester Vorarlberg bereits drei seiner Orchesterwerke uraufgeführt und wird Anfang Mai auch sein neuestes Werk „Märchen“ präsentieren.

J.S. Bach ist für Peter Herbert der

größte Komponist aller Zeiten, aber auch Frank Zappa, Charles Ives oder Morton Feldman haben es ihm angetan. Unter den Bassisten nennt er Charles Mingus, Miroslav Vitous und Eddie Gomez als Vorbilder. Nach dem Studium in Graz und am Berklee College of Music in Boston lebte Peter Herbert 14 Jahre lang in New York, wo er unter anderem mit Art Blakey, Aydin Esen, Art Farmer, Bobby Previte, Marc Copland, John Abercrombie oder David Tronzo zusammenarbeitete. Seit 2003 wohnt er nun in Paris und geht unter anderem mit dem Pianisten Joachim Kühn oder dem libanesischen Oud-Virtuosen Marcel Khalifé auf Tournee. Er unterrichtet aber auch an der Anton Bruckner Privatuniversität in Linz, gibt Meisterkurse und Workshops oder schreibt Theatermusik. Peter Füßl führte das folgende Gespräch mit Peter Herbert zu dem ihm gewidmeten Tri-



Koehne Quartet



Alex Deutsch

bute, das vom 26. bis 28. Februar im Seestudio des Bregenzer Festspielhauses und in der Bludenzer Remise über die Bühne gehen wird.

Macht die Freude über dieses Tribute den „Schock“, jetzt auch zum Club der 50er zu gehören, wenigstens ein bisschen wett?

Das Älterwerden ist ja eine unabwendbare Tatsache, aber ich denke, ‚alt‘ wird man ja nur im Kopf, wenn sich auch der Körper schon mal hin und wieder meldet. Ich bin jedenfalls verwundert und erstaunt, schon zu den 50ern zu gehören, fühl ich mich doch überhaupt noch nicht so alt.

Unterrichten – Vermittlung von Visionen

Eröffnet wird „A Tribute to Peter Herbert!“ im Seestudio des Bregenzer Festspielhauses mit dem Konzert „Alphabet City“, bei dem Studenten des Landeskonservatoriums die Ergebnisse eines Workshops mit Dir präsentieren. Was bedeutet für Dich das Unterrichten ganz allgemein? Ist es nur der gesicherte Broterwerb als Ergänzung zur doch nicht immer ganz einfachen Konzertbranche oder gibt es auch andere Aspekte?

Für einen ‚gesicherten‘ Broterwerb müsste man 24/7 unterrichten, damit sich das finanziell ausgeht, und das könnte ich gar nicht auf Grund meiner aktiven Konzerttätigkeit, und wollte es auch nicht. Ich begreife das Unterrichten als ganzheitliches Konzept, als lebensbegleitende Vermittlung von Visionen und nicht zuletzt die Musik als Lebensphilosophie, nicht als lukrativen Broterwerb – was ja abseits der kommerziellen Pfade sowieso nicht möglich ist –, sondern als Lebenskonzept.

Vorarlberg – spürbare Niveau-steigerung

Am selben Abend trittst Du mit „Skinny legs“ auf. Diese Band besteht aus einigen der größten Hoffnungsträgern der jungen Vorarlberger Jazzszene und aus Deinem Nefen Kenji an der Gitarre. Wie schätzt Du denn diese junge Vorarlberger Szene im internationalen Vergleich ein? Was hat sich seit Deinen Anfängen hier im Land verändert?

In Vorarlberg gab es immer schon eine aktive Nischenszene, in meinem Fach Jazz war z.B. die Linde in Lustenau und auch der alte Spielboden eine wichtige Inspiration. Was sich geändert hat, sind die inzwischen sehr niveauvollen Ausbildungsmöglichkeiten, die jungen MusikerInnen in Vorarlberg reflektieren das sehr gut, allerdings können sie das nur bedingt vor Ort studieren, sondern wie die MusikerInnen von ‚skinny legs‘ eben in Wien/Graz/Boston usw. Aber auch die innovativen Eigeninitiativen der jungen Generation in Vorarlberg tragen zu einer spürbaren Niveausteigerung bei.

Ör JazzNacht mit dem alten Freund David Tronzo ...

Bei der Ör JazzNacht in Bludenz triffst Du dann auf einen alten Bekannten, den New Yorker Slidegitarristen David Tronzo, mit dem Du 1999 die Duo-CD „Segmente“ herausgebracht hast. Tronzo zählte ja in den 90er Jahren zu den innovativen Top-Gitarristen, hat sich dann aber nach der Jahrtausend-Wende eher ein bisschen rar gemacht. Was reizt Dich an der Zusammenarbeit mit Tronzo und spielt Ihr alte Stücke oder lasst Ihr das Projekt neu aufleben?

Mit dem ‚Älterwerden‘ findet auch eine interessante Destillation von ‚Freunden‘ statt, sie werden weniger und wichtiger. Ich habe eine kleine Liste von MusikerInnen, von denen ich weiß, dass ich bis an mein Lebensende mit ihnen zusammenarbeiten wer-

de, und David gehört dazu. Wir haben uns nie aus den Augen verloren und werden auf jeden Fall keine alten Stücke spielen, sondern dort anknüpfen, wo wir uns das letzte Mal verlassen haben, in Saalfelden im Jahr 2008.

... und den wunderbaren Ethno-Musikern des Bace Quartet

Am selben Abend triffst Du auf das ebenfalls in Paris ansässige Bace Quartet, vier exzellente Musiker, die in ihre Musik neben dem Jazz auch die Musiktraditionen Ihrer Heimatländer integrieren. Den wunderbaren Perkussionisten Bachar Khalifé kennen manche ja schon vom Trio mit Dir und seinem virtuellen Vater Marcel. Der Bulgare Theodossi Spassov gilt als der Virtuose aus dem flötenartigen Kaval, der mazedonische Perkussionist Aleksandar Petrov ist als großer Köhner auf der Trommel Tapan, und der serbische Pianist und Berklee-Absolvent Vasil Hadzimanov mischt meisterhaft Balkantradition mit Bebop. Der mazedonische Geiger Gazmend Berisha und Du werden an diesem Abend das Quartett sozusagen zum Sextett erweitern. Was wird es da zu hören geben und was interessiert Dich an solchen musikalischen Crossover-Situationen ganz allgemein?

Ethnische Musik interessiert mich ja schon seit jeher, und Bachar und Aleksandar kenne ich über die Arbeit mit Marcel, dem Vater von Bachar. Eine kleine Geschichte zu diesem Projekt, und warum das so spannend ist: Gazmend ist ein wunderbarer Zigeuner-Geiger aus Skopje, der keine Noten lesen kann. Am Beginn der Proben wurden Noten von uns allen ausgeteilt, denn jeder brachte ein paar Stücke, und Gazmend schaute auf die zum Teil sehr komplizierten Charts und lachte nur. Dann setzte er sich mit Vasil ans

Klavier, der spielte die ganzen Melodien aufs Handy von Gazmend, der verschwand für eine Stunde und kam zurück und konnte alle Stücke perfekt spielen!

Spannende Begegnung mit Agnes Heginger und Christoph Cech

Im Trio mit der grandiosen Vokalistin Agnes Heginger und dem Pianisten Christoph Cech wirst Du Dich dann eher irgendwo im Grenzbereich zwischen Jazz und E-Musik, zwischen Improvisation und Komposition bewegen. Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit zwischen Euch drei?

Wir spielen relativ regelmäßig zwei bis vier Mal pro Jahr und definieren uns jedesmal neu, einmal nur free improvisation, einmal nur Stücke von uns, immer eine spannende Begegnung.

Hommage an Joni Mitchell

„Wild things run fast“ nennt sich das Programm mit dem Koehne Quartet, der Sängerin ena und dem Elektroniker Wolfgang Mitterer – eine Hommage an Joni Mitchell. Was fasziniert Dich an dieser legendären Singer/Songwriterin so sehr, dass Du ihr ein Konzert widmest?

Joni Mitchell ist wohl die einzige Folk/Pop Künstlerin, die von allen JazzmusikerInnen ausnahmslos bewundert wird. Ich gehöre schon seit 30 Jahren zu diesen Bewunderern, und deshalb dieses spannende Projekt.

„brother in crime“ Alex Deutsch

Zum Abschluss dieser Dir gewidmeten JazzTage gibt es „Space Jam“ unter anderem mit einem alten Weggefährten, dem Drummer Alex Deutsch. Was wird dieses Finale bieten?

Alex darf nicht fehlen bei so einem event, ist er doch mein ältester ‚brother in crime‘, mit dem ich vor fast 30 Jahren in Graz studiert habe, hunderttausende von Kilometern ‚on the road‘ verbrachte und mit dem ich nach wie vor regelmäßig spiele. Ein entspannter Jam-Chillout für alle.

Bereits im Mai steht dann hierzulande ja schon wieder eine Uraufführung auf dem Programm. Das Symphonieorchester Vorarlberg wird Deine Komposition mit dem Arbeitstitel „Märchen“ präsentieren. Kannst Du dazu auch schon etwas verraten?

Grundlage für dieses Werk wird ein fiktiver Zahlenspiel-Text von Michael Köhlmeier sein, der sich auf die verwendeten Instrumente bezieht – 2 Kontrabässe, 2 Celli, 2 Bratschen, 2 Geigen, 2 Flöten, 2 Klarinetten, 2 Perkussionisten, 2 Trompeten, 2 Hörner, 1 Sprecher und 1 Sopransax. Der Text, der von Michael Köhlmeier selber gesprochen wird, ist in die Musik eingebettet.

Und wie geht es sonst so weiter jenseits der 50er Grenze? Stehen größere Projekte auf dem Programm?

Im Frühjahr gibt's eine neue CD mit ‚Bass Instinct‘, im Herbst mit dem Joni Mitchell Projekt, dazwischen eine neue solo Bass-CD ‚naked bass II‘ und immer wieder Tourneen auf der ganzen Welt – also von wegen ‚älter werden‘ und ‚slow down‘ ... *Peter Füll*

A TRIBUTE TO

PETER HERBERT

26. bis 28. Februar 2010

Festspielhaus Bregenz, Seestudio
und Remise Bludenz

JAZZTAGE 2010 ERÖFFNUNGSKONZERT FREITAG, 26. FEBRUAR 2010, FESTSPIELHAUS BREGENZ, SEESTUDIO

20:00 „strictly acoustic“

Peter Herbert | Musiker des Vorarlberger Landeskonservatorium

21:00 „a portrait in music“

Ein Film von Gerhard Klocker 2001

21:30 „skinny legs“

Martin Franz, Reeds | Martin Eberle, Trompete, Flügelhorn |
Benny Omerzell, Piano, Rhodes, Keys | Christian Eberle, Drums | Kenji
Herbert, Guitar | Peter Herbert, Bass, Komposition